



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent**

**Luther, Martin**

**Wittemberg, 1547**

**VD16 L 5614**

10 Heimliche deutung der Historien des Weiblins vnd Meidlins.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37032**

Denn weil es ein schlaff heisset / so wissen wir / das wir nicht darin bleiben / sondern wider aufwachen vnd leben / sollen / Vnd die zeit / so wir schlaffen / vns selbs nicht lenger sein kan / denn als weren wir erst jzt diese stunde entschlaffen / Das wir auch werden vns selbs müssen straffen / das wir vns für solchen feinen schlaff in der todes stunde entsetzt oder geengstet haben / Vnd also in einem augenblick aus dem grab vnd verweisung lebendig / ganz gesund / frisch / mit reinem / hellem verklärtem leibe / vnserm Herrn vnd Heiland Christo in den wolcken entgegen komen.

Darumb sollen wir auch mit aller zuversicht vnd freuden / als vnserm treuen Heiland vnd Erlöser / vnser seel / leib vnd leben vertrauen vnd befehlen / Gleich wie wir on alle forge in leiblichem schlaff vnd ruhe / vnser leben im befehlen müssen / Gewis / das wir es nicht verlieren (wie es für vnsern augen scheinert) sondern in seiner hand sicher vnd wol verwaret / sol erhalten vñ vns wider gegeben werden.

Denn die sifestu / das er mit der that beweiset / wie leicht es im ist / aus dem tod den Menschen zu erwecken / vnd das leben wider zu geben / da er zu dem Meidlin kompt / vnd sie allein bey der hand angreiffen vnd fasset / wie sonst jemand möchte einen schlaffenden aufwecken / vnd mit einem wort jr ruffet / Auf Meidlin / Vnd das Meidlin so bald sich auffrichtert / als were sie sonst aus dem schlaff geruffen / Vnd ist hie weder schlaff noch tod mehr / sondern sein wacker vnd frisch / Wie auch Lazarus aus seinem grabe gehet.

Siehe / also wird dem Glauben das Wort Christi nicht ein geleycher vnd torheit (wie dem andern hauffen der Blügler / vnd Heiligen nach dem Gesetz / Welche doch jmer in fürcht vnd schrecken für dem Tod bleiben / mit eitel tods gedanken vnd wercken vmbgeben) Sondern eine hohe weisheit / das von der tod vñ alle tods bilde verschlungen / vnd dafür eitel trost / freude vnd leben ergriffen wird. Vnd gewislich diesem Wort Christi mus die that vnd erfahrung folgen / vnd der Glaube seines Wortes / nicht kan feilen.

Vnd laß dir dieses auch ein treffliche

Alchimey vnd Meisterstück sein / das dir nicht Kupffer oder bley zu gold machet / sondern den tod zum schlaff / dein grab zu einem sanfften Rugebetlin / die zeit von Abels tod an / bis an den jüngsten tag / zu einem kurzen sündlin machet / Welchs keine Creatur hat noch vermag / denn dieser Glaube in Christo / Kanstu dieses auch glauben / das ist / Christi Wort lassen war sein / vnd nicht lüge straffen / so hastu schon auch beide / tod vnd tods kampff überwunden / vnd daraus dir eine süsse ruge gemacht.

Diesen trost gibt vns allenthalben die Schrift / welche auch von dem tod in Christo der Heiligen also redet / das sie entschlaffen / vnd sich gesamlet zu iren Vatern / das ist / in diesem Glauben vnd trost in Christo / den Tod überwunden / vnd der Auferstehung sampt den andern Heiligen / so vor ihnen gestorben / gewartet.

Daher auch von alters die Christen (on zweitel von den Aposteln oder iren Jüngern) die weise gehabt / das sie ire begrebnis ehrlich gehalten / vnd bey einander gehabt / wo sie gekunt haben / vnd die selbe genennet / nicht Grabsteine oder Todtenhöfe / sondern Coemeteria / Dormitoria / Schlafheuser / daher auch solcher namen bis auff vns blieben / Vnd wir Deutschen von alters solche begrebnis nennen Gottes acker / nach der weise / wie S. Paulus j. Corin. xv. redet / Es wird geset ein natürlicher leib etc. Denn das wir jzt Kirchhöfe heissen / das sind ersilich nicht begrebnis gewesen etc. Siehe / das ist die lere vñ trost dieses Euangelij.

Weter ist auch hie furbegibet / als in einem Gemelde / beide / in dem blutflüssigem Weibe / vnd in dem Meidlin / wie es gehet in dem Regiment / da man die gewissen mit dem Gesetz regieren wil / vnd Christus nicht erkand wird. Denn da sind zweierley Leute / Ein teil sind die trancken / armē / blöde gewissen / so ire heimliche not der sünden fülen / vnd des Gesetzes vrtail vnd fluch / das ist / Gottes zorn vber sich gegangen / wolte der selben gerne los sein / suchen hilffe vnd rat bey allen Erzten / wende daran alle jr vermögen / leib

R r üij vnd

Der Christ begrebnis / je schlaffe kamer vnd Rugebetlin.

Heimliche deutung dieses Euangelij.



vnd leben/ Vnd doch alles nichts hilfe/ bessere noch tröster/ sondern nur erger wird/ das sie müssen zu legt gar verzweyneln/ vnd sich des tods erwegen/ bis so lang Christus mit seinem Euangelio kumpt.

Das haben bisher eigentlich vii eben also/ viel gütlicher Leute vnter dem Hapstum erfahren / so mit ernst inen fürgenommen from zu werden/ alles geschan/ wie man sie nur weiser vii lerete/ vnd nur dauon engstiger/ verzagter ge wissen worden / vnd für furcht vnd schrecken des Tods vnd Jüngsten tags gerne zur Welt aus gelauffen weren/ Das war die frucht aller lere/ wo sie am besten ist/ außser dem Erkenntnis Christi.

Der ander hauffe/ wie die Töchter lin des Obersten/ ist dere/ die on Gesetz sind (es seien Jüden oder Heiden) das ist/ frey vnd sicher dahin gehen/ sülen nicht des Gesetzes schrecken/ meinen/ sie seien wol daran/ bis so lang sie plötzlich getroffen werden/ vnd gar dahin sterben/ Wie S. Paulus von im selbst sagt/ Rom. vii. das er auch etwo on Gesetz gelebt / aber hernach durch das Gesetz die Sünde lebendig worden/ vnd in gedödet habe etc.

Das nu diesen beiden aus irer not vnd tod geholffen werde/ da ist kein rat noch hülfte zu/ denn das Christus erkand/ vii seine tröfliche lebendige stimme des Euangelij gehört werde/ welche hat die krafft/ Sünd vnd Tod zu vertreiben / vnd ewiglich dem gewissen trost/ freude vnd leben zu geben / wo sie mit gלבigem hertzen gefasset wird.

Was ist hierin klar gezeigt der Artickel/ das wir on vnser verdienst/ Gracis/ allein durch Glauben / gerecht vnd selig/ das ist/ von Sünden vnd Tod erlöset werden/ Denn ja das arme Weiblin nichts für Christo bringet/ on eitel grosse vnwürdigkeit/ das sie sich auch schemen mus / ja voller furcht vnd schrecken wird / da sie offenbar mus werden/ So ist viel weniger bey des Obersten töchterlin einige eigen würdigkeit vnd verdienst/ weil sie da ligt in tod geworffen/ vii gar on lebē vii werck ist.

Summa/ Es mus hie sein das bekentnis/ das wir bey vns nichts haben noch vermögen zu thun vnd leben/ das Gott gefalle/ vnd vns zu gnaden vnd leben bringen möge/ Sondern sein lauter bloffe gnade vns geschencket. Dar nach aber/ wo wir vergebung der sünden/ trost vnd leben haben / da las vns denn auch anfahren/ gute werck zu leren vnd thun/ Gleich wie das Weib/ nu es gesund/ vnd das Weidlin/ nu es lebendig worden/ auch eines gesunden vnd lebendigen werck gethan hat/ Denn also haben wir nu in Christo die krafft/ das wir nu können nach Gottes willen leben/ vnd wissen/ das im vnser angefangen werck vnd leben in Christo wol gefeller.

Was hie weiter zu sagen were/ Wie Christus seine werck vii wunder in seiner Kirche thut/ daran sich die fruchte des Euangelij beweisen/ doch heimlich vnd verborgen (wie er mit diesem Weiblin vnd Weidlin gechan) das es die Welt nicht sehen mus/ das würde jzt zu lang.

Engstige ge wissen vnter dem Gesetz.

Durchs Euangelium empfahen biöde gewissen trost.

## Am XXV. Sonntag nach

Trinitatis/ Epistel I. Thessal. III.



Ir wollen euch aber/ lieben Brüder / nicht verhalten / von denen die da schlaffen / Auff

das ir nicht trawrig seid / wie die andern/ die keine Hoffnung haben. Denn so wir glauben/ das Ihesus gestorben vnd auffstanden ist/ So wird Gott auch / die da entschlaffen sind durch Ihesum/ mit im führen.

Dem